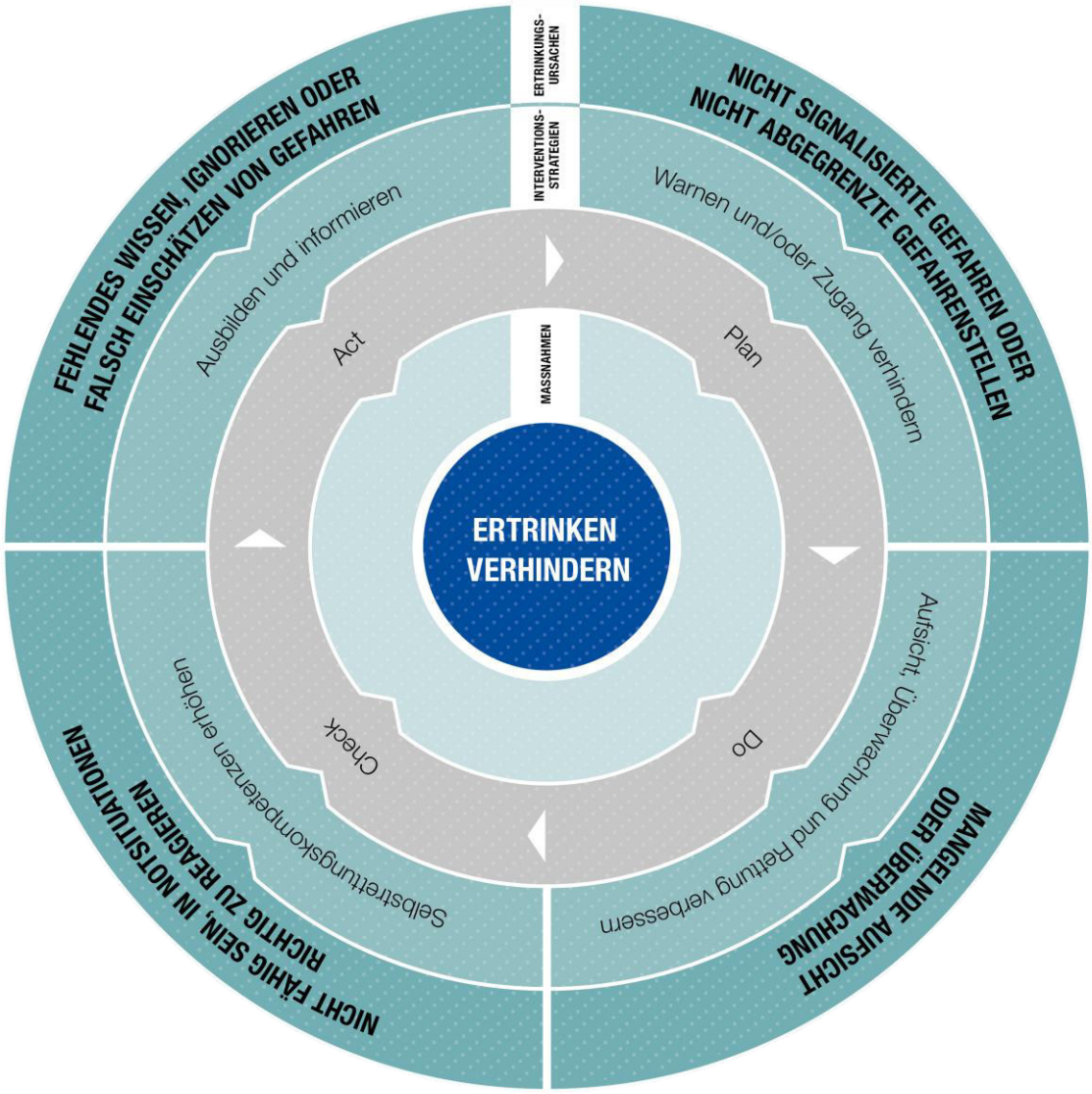
2 Einleitung

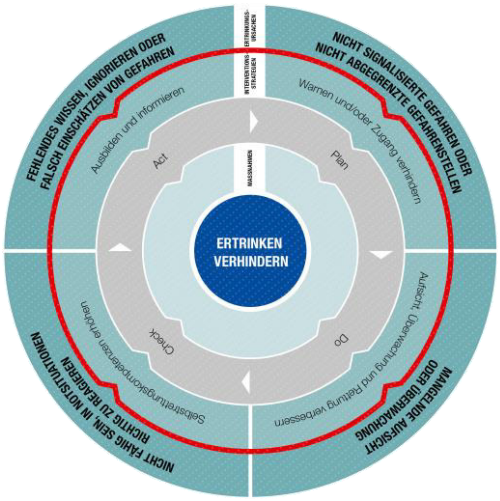
2.1 Grundlagen

2.1.1 Wirkungsmodell SLRG

Ertrinken ist vermeidbar.
Um den Ertrinkungsprozess unterbrechen oder am besten vermeiden zu können, müssen die Ertrinkungsursachen bekannt sein. Daraus lassen sich Interventionsstrategien und konkrete Massnahmen ableiten. Diese sind in regelmässigen Abständen zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen. Die entsprechende Systematik ist im Wirkungsmodell „Ertrinken verhindern“ abgebildet.
Das Modell bietet sämtlichen Akteuren in der Ertrinkungsprävention und Wasserrettung die Möglichkeit, sich zu verorten und Tätigkeiten aufeinander abzustimmen.



Wirkungsmodell
Wirkungsmodell SLRG; 2017;
in Anlehnung an *Drowning Prevention Chain*, ILS



Die Ebene der Risikoanalyse, im Modell als rote Linie dargestellt, liegt zwischen den „Ertrinkungsursachen“ und den „Interventionsstrategien“. Sie kann in allen Vierteln des Wirkungsmodells SLRG durchgeführt werden.

Das Erkennen von Gefährdungen und das Analysieren der Risiken sind entscheidende Faktoren damit Massnahmen entwickelt und nachhaltig wirksam werden können.

2.1.2 Handlungsmodell SLRG

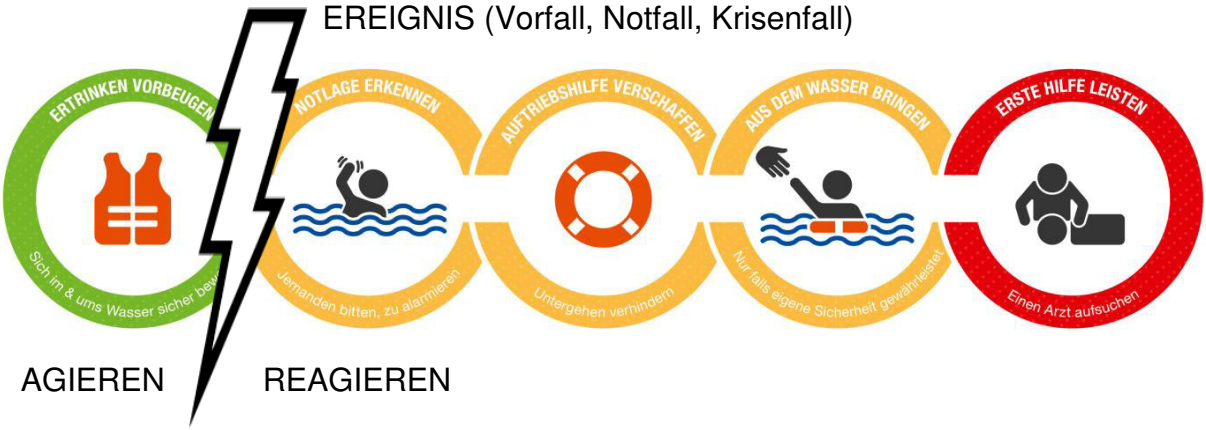
Ertrinken wird nicht als Zustand, sondern als Prozess verstanden, den es so früh wie möglich zu unterbrechen und zu beendet gilt. Das von führenden Wissenschaftlern der Ertrinkungsprävention entwickelte Handlungsmodell „Ertrinken verhindern“ verdeutlicht dies und zeigt auf, wie es gar nicht zum Ertrinkungsprozess kommen muss oder dieser unterbrochen und beendet werden kann.

Je früher die Intervention, desto besser die Erfolgsaussichten und desto grösser die Einflussmöglichkeiten.
Und: Je später die Intervention, desto grösser das Eigenrisiko des Retters.

Handlungsmodell SLRG; 2017; in Anlehnung an Drowning Chain of Survival Spzilman D. et. Al. 2014

Die fünf Ringe zeigen einen Ablauf elementarer Schritte um dem Ertrinken präventiv vorzubeugen und um im Falle eines Ereignisses (Vorfall, Notfall oder Krisenfall) die Überlebenschancen aller Beteiligten zu erhöhen sowie die Wiederherstellung der Körperfunktionen zu gewährleisten.

Durch ein bewusstes und systematisches Risikomanagement kann verhindert werden in die Situation der Notlage oder in diese der jeweils weiteren Ringe des Handlungsmodells zu geraten. Wem es gelingt wirksam zu agieren kommt nicht in die unangenehmere Pflicht reagieren zu müssen.



Rettungsschwimmer und andere Personengruppen im aquatischen Umfeld zeigen ihre Fähigkeiten nicht erst in Rettungssituationen. Durch risikokompetentes Handeln im ersten Ring des Handlungsmodells tragen diese bereits vor einem Ereignis massgeblich zu einem sicheren Aufenthalt am, im und auf dem Wasser bei.